



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Höchst Wunderbarliches Leben/ vnd allerseligstes
absterben/ sowol grosse Wunderwerck/ als auch gar
herrliche/ fürtreffliche/ allerChristlichste/ von Him[m]el
gefloßne Lehr/ der heiligen/ sonderbaren/ ...**

Raimund <von Capua>

Augspurg, 1619

Von mehr verwunderlichen vnderrichtungen / die zu der rechten
volkommen liebe anreitzen / so für dise / welche jhre sinnlichkeiten / schon
in dem recht Christlichen leben gejebt / insonderheit ...

urn:nbn:de:hbz:466:1-42643

wertiger wind auffstehn / vnd vns zu den eussersten wilden Inseln treiben wurd / darab ich nun nit wenig erschrocken / vñ ganz traurig mich gegen ihr beklagte / O Tochter (sprach ich) Siehe in was grosser gefahr wir jetzt seind / was sorg. (antwortets darauff) habt ihr doch für euch selbst / von solchen Worten hab ich ein sonders vertragen geschöpfft / vnd darüber still geschwigen. Als nun nach solchem vber ein wenig zeit der widerwertig wind kofien / vñ der Schiffman zu ihr sagete das er deshalber zu rugl zu schre gezwungen were / das Schiff (antwortete sie ihme) gehe in namen des Herren / nach dem wie Gott den wind gibt / darauff hat der Schiffman das Schiff gewendt / vnd solches wie es der widerwertige wind getrieben / gehn lassen. Wie in solchem aber dise Juncfraw mit geneigtem Haupt / zu dem Herrn bettete / vnd das Schiff noch mit mühe ein Palester schuß zu rugl gangen war / ist der erste gute wind widerkehrt / vnd führte vns ganz glücklich in die begerte Porten ans Landt / mit aller grosser verwunderung vnd freud / darauff wir alsdann alle mit lautter stimm das Te Deum laudamus, te Dominum confirmur gesungen.

Mit ihrem Gebet berichtigte sie das Meer.

Von mehr verwunderlichen vnderrichtungen / die zu der rechten vollkommenen Liebe anreizen / so für dise / welche / ihre sinnlichkeiten schon in dem recht Christlichen Leben geübt insonderheit tauglich.

Das XIX Capitel.

Dise Juncfraw / wann sie mit mir (ingestalt ich mich dessen offtermalen erinnere) von der beschaffenheit der Seel geredt / welche in rechter vollkomner trew / ihren Schöpffer liebe / hat disen beschluß gesagt: Ein rechte vollkomne in Gott verliebte Seel (sprach sie) gibt auff kein Creatur nit achtung / als liebt weder sich selbst noch andere / sondern

Die weiß so die in Gott verliebte Seel heit.

Sondern erinnert sich allein ihres Gottes / vñ solches hats noch
 deutlicher erklärt: welche Seel (sprach sie weiter) schon durch
 die erfahrung mit dem Zug des verstandts erkendt / was ge-
 stalt sie vnd alle andere Creaturen / für sich selbstien ganz nich-
 tig seind / vnd das Gott allein / all ihr krafft / trost vnd guts
 ist / dieselb verlast deswegen sich selbstien / vñ richt nach der inn
 Gott erkandten Regel all ihr thun / vnd lieb in ihne / wirds
 alsdann in derselben so sehr vertiefft vnd angezündt / das sol-
 che ohne ihne mit sein will / als bey dem sie schon die schönheit /
 sampt der süßigkeit alles guten / vnd die Ruhe des frids befund-
 den / dardurch nicht sich darnach von tag zu tag / die vereini-
 gung mit Gott / vnd wächst souil / das sie gleichsam wunder-
 barlicher weis in ihne verendert wurde / alsdann kan sie nichts
 anders gedencken / verstein vnd lieben / weder allein Gott / vñ
 gleich wie der jentig / so vnder dem wasser schwemmt / nichts
 sieht / noch berührt weder wasser / vnd das so außser dem was-
 ser ist / mit eigentlichen / sondern allein die gleichnuß des schat-
 tens / so im wasser darvon erscheint / sehen kan / also auch die-
 selb Seel erkandt / liebt / vnd betrachtet alle Creaturen in Gott /
 auff diese weis / als berührt vnd sieht alles allein / in ihne vnd
 anderer gestalt nit. Dieweilen dann dises die wahre vnd or-
 dentliche liebe ist / von welcher die heilig Schrifft redt / die ein
 jedes gegen ihne selbstien vnd anderen tragen soll / darumben
 wirdt diser wer derselben anhangt / nicht fehlen / irren / oder
 vnrecht thun können / beuorab das die vnsehlbare Göttliche
 Regel / vnd mit ohne vrsach mit solcher liebe geordnet ist / dann
 inn derselben begert eins nichts anders weder Gott / vnd
 alles sichs inn Gott sein / innmassen es auch also / vnd nit
 anderst ist / weder das inn Gott allein alles den anfang hat /
 zunimbt / vnd sich bewegt oder regt / ob ich nun dises
 gnugsam außgefürt / das ist mir nit bewust / seitmalen sie
 dasselb / wievil mehr es von ihr inn der that erfülle worden /

Gleichnuß des
 wasser.

vmb souil klarlicher auch verstanden hat / vnzweiffentlich empfieng sie (als Dionisius di Ierozo bezeugt) dise lehr / im leiden der Göttlichen eintrückung / als sie dardurch mit einem grössern bande mit Gott vereinigt worden ist. Dise Junckfraw hat auch auß obbesagter lehr volgente vnderweisung fůbracht / vnd dieselb täglich erzehlt / welche Seel (sprach sie) warhafftig in die liebe Gottes versuncken ist / wievil liebe sie zu Gott hat / souil heiligen neyd trägt sie auch ihr selbst / das ist / ihren eignen leiblichen sinnlichkeiten / weilen in denselben alle Sünden ihren grundt vnd anfang haben / vñ die Seel vom guten vnd vnder endlichen rechten vollkommenheit absonderen. Derowegen die francke Seel / wann sie solches vermerckt / nimbe ein ganz bitters missfallen darab / welches disen heiligen neyd wider die eygne sinnlichkeiten gebären thut / vnd besompt ein grosse begierd / die wurzel der eignen Liebe zu tödten. Nach dem sie aber solche liebe starck eingewurkelt / vnd ihr nit möglich sein befindt / souil zuthut / das nit was darvon kräftig blibe / Derhalben wirdts ohne vnderlass mehr mit disen heiligen neyd erfüllt / darauß wächst alsdann das so fruchtbarliche sich selbst verachten / vñnd sie wirdt darnach auß krafft der Göttlichen Liebe / die alles lusts vol / vñnd ein vberwinderin aller widerwertigkeit vnd verwirzung ist / mit mehrer begierd vnd hoffnung angezündt / schwingt sich in derselben zu Gott / vnd erwöhle oder begert vmb seiner liebe willen alle höllische vnd andere pein / die sünd außzulöschen / zuleiden / vñ in solcher demütigen vnderwürfflichkeit / erkendte sie durch das innerliche Himlische eingefloßne liecht / das die Göttliche barmhertzigkeit ihr verzeicht / vñnd den todt des Sünders nicht begert / sondern will das er sich bekehre vnd lebe. Volgents in so grosser klarlicher erkennender gütigkeit wirdt die Seel in neuer liebe mehr angezündt oder vertiefft / vñnd erlangt dardurch die gnad / starcke / vnd den völligen frid / demnach in ganz

Die Liebe in Gott verursacht ein heiligen neyd wider die eigene Sinnlichkeiten.

ganz demütiger annemung vnd empfangung solcher Göttlichen miligkeit/wächst sie stets in der recht vollkommen vnd kräftigen angezündten Liebe/so lang vnd vil/bis das es dem Herrn beliebt/dieselb ganz zu sich zuziehen/als einen zeitigen oder reiffen Apffel / von dem Baum der bitterkeit abzubrechen/vnd in sich selbst den Baum aller süßigkeit des ewigen lebens zuuersehen. Auff diese weis derowegen/ist diser heilige neyd/der rechte wächter/befestiger vnd Darmeister/der wahren sichern hoffnung vnd ruhe. Dises hat der heylige Paulus wol verstanden/als er spricht:wievil mehr er sich krank befinde/omb souil mehr seye er stark vnd gesund / dann der Herr habe ihme gesagt / das man inn der Krankheit die tugend recht vollkommen wircke/omb deswillen (sprach er) leide ich ganz gern die krankheit/vnd erfrewe mich in derselben / auff das die krafft Christi in mir wohne. Nichts anders war sein Krankheit/weder der neyd gegen ihme selbst / welcher auß der gehalten erkandnuß der wurzel seiner begirlichen sündlichen lustbarkeit / als der schwachheit / vnd mangelhaftigkeit zu allen guten wercken/so er in ihme empfunden / herkommen/von welcher erkandnuß dann die Seelerkrankheit/als sie verjagt an ihr selbst/vnnd bekende / das sie nichts könne oder vermöge/ergibt sich deswegen ganz dem Herren vn Schöpfer alles guten / darauff geußt der gütige vnd großmechtige Schencker aller gaben/der höchste Gott/sein krafft vnd stärke/in dieselb krank vnd gedemütigte Seel/welche sich dadurch widerumben erholt/vnd alsdann darvon stark / kräftig vnd mächtig verbleibt. Ober solches sprach dise in Jesum verliebte Braut weiter in grosser frolockung des Geists: O verwunderliche ewige gute Gottes / was hast du gethon / das von der Sünd die Tugend/auf der krankheit die stärke/von der beleidigung der frid / vnnd von dem widerdrus die vnglaubliche versöhnung herkompt vnd wächst/ O ihr Kinder

(sagt sie) habet disen heiligen neyd in euch selbstent / von welchem dann warhafftig so wol die sanfftmütigkeit vnd demut des hertzens / als auch diß darauff entspringt / das ihr alle ding vnd alle were werck nichts als eitelkeit / wie einen rauch achten / vnd Gott allein die Ehr geben werde / diser neyd macht euch mäßig / in den glücksfällen / gedultig in allerley widerwertigkeit / bescheiden oder züchtig in all ewrem thun vnd geberden / vnd bringt euch in gnad vnd liebe bey Gott vnd den Menschen / Ach wehe diser Seel (sprach sie darbey auch mehrmalen) in welcher diser heylige neyd mit herberg finde / dann daselb herrschet die eigne liebe / welche ein wurzel vnd grund auch ein offne strass aller bösen begärlichen lustbarkeiten ist / dero wegen ist dise Junckfraw / wann sie ein sünd oder laster von einem gesehen / darvon in dem innersten des hertzens betrübe worden / vnd beklagte sich darüber mit disen kläglichen Worten: Dises ist (sprach sie) die frucht der eignen liebe / ein anfängerin der hoffart vnd alles vbelis / Ach wievil mal hat sie zu mir gesagt / braucht doch allewrt stärke vnd fleiß / dise eigne liebe von ewrem herten aufzureutten / vnd daselbs anstatt disen heiligen neyd zu pflancken / dann dises ist der ohnsehbare vnd Königliche weg / in welchem ohne einigen falsch / alle mangel verbessert werden / vnd den man auffsteigen muß an dem berg aller Tugendten zu der höchsten vollkommenheit / dises sahe der heylige Augustinus / als er die zwo Stätt beschriben / die eine welche auff die eigne liebe gebawet / so biß an die verachtung Gottes rührt / vnd die ander welche auff die liebe Gottes gegründet / vnd biß an die sich selbstent vernichtung reicht / vnd obwoln ich der warheit zu lieb zubekennen getruncken bin / das ich meiner vndanckbar- vnd mangelhafftigkeit halber / weder dazumal noch jetzt / die tieffe der vorbesagten lehr von diesem heiligen neyd / niemalen recht begreifen oder fassen löndent / vnangesehen ich solches offermals nach lengs erwogen /

Eigne Liebe
ein vrsach als
les vbelis.

Erwogen/nichts desto weniger aber erfreue mich in diser hoffnung/das durch mich vnuslichs Instrument etwan andere (welche dises in angezündter liebe lesen / vnd darinnen mit grösserer verständnuß nachsinnen) mehr fruchte darvon tragen werden/ welches die Allerhöchste gute Gottes gnediglich sehen verleihen wolle.

Von den erschrocklichen streitten der bösen Geister/wider dise Junckfraw/vnd wie dieselb solchem ablen/mit den waffen der Göttlichen krafft ganz gloriwüirdig obgesigt.

Das XX. Capitel.

Nach solchen lehren dem vber die obgeschribne vil gewest seindt / wolte der Gott aller weisheit neuen streit zwischen dem hoffertigen Sathan/vnd seiner demütigen Magde/ (damit sie mehr Sighefft würd) zulassen/vnd ihz vber die zuvor verlihe/ noch andere besonderbare starcke waffen/wider die anleuff des Feinds zugebrauchen / mittheilen. Der Allmechtig Geber aller ding aber/ welcher omb alles gebetten sein will/vnd omb des Gebetts willen ganz geren auch billicher weis seine gabe mittheilt/hat etlich tag vor dem streit/ seiner Braut/im Gemüth eingeben/ von ihme die krafft der starcke zubegeren/welches sie auch vmbständiglichen gethan/ derhalben ist die Göttliche miltigkeit/sie mit einer neuen Lehr/ in folgenden süssen worten zu vnderrichten/bewegt worden: Wann du allerliebste Tochter (sprach er) die rechte starcke be-
kommen wilt/so ist vonnöthen/das du dich befleisest/ mir nach-
zufolgen/ich hette in vil weg die Teuffel überwunden / auch all
ihz macht zu nichten machē/vñ sie zwingen/oder inen alle streit
wider mich verbieten köndē/doch habe ich wie ein Mensch/mit
Menschlichen thaten/gebürendter massen vberwindē wollen/

Christus vnder-
richte sein
Braut ihme
in den wer-
cken nach zu-
folgen.

dauz